**Verleihung Sckell Ring Peter Latz**
**Laudatio Maria Auböck**
**Akademie der schönen Künste**
**30.10.2014**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Preisträger

Die Verleihung des Sckell Ringes ist in Bayern ein besonderes Ereignis und für Landschaftsarchitekten eine hohe Auszeichnung. Es ist besonders erfreulich, daß diese Ehrung gerade 2014 an Peter Latz ergeht, da der Englische Garten Rumfords und Sckells 225 Jahre alt wird !
Hier möchte ich die Gelegenheit nutzen um die Vielfalt und Komplexität dieses herausragenden Werkes zu würdigen –
In seiner **Wirkung nach Außen** und die **Wirkung nach Innen**.

Für mich ist es eine willkommene Chance zur Reflexion, ich kenne Peter und Anneliese Latz seit den späten Siebziger Jahren, verbunden hat uns das Interesse an der Geschichte der Kulturlandschaft und die Sorge um deren zukünftige Entwicklung.
Damals sprach man von „Landespflege“, wo es heute um ökonomische Wertschöpfungen bzw. um „Flächenmanagement“ geht. Seit den Achtziger Jahren haben wir –wie wahrscheinlich Viele im Publikum- die Veränderungen des Naturbegriffs als Teil der Zeitgeschichte erlebt-
Als Einstieg dazu ein Zitat des österr. Philosoph Rudolf Burger, aus dem Text **„Jenseits der Landschaft- Das Naturschöne als Kunstprodukt“,** 1990:

***„... Natur als Landschaft ist die ästhetisch empfundene ptolemäische Welt, welche über die Kälte der kopernikanischen tröstet – aber der moderne Mensch denkt nicht nur, er fühlt und empfindet auch kopernikanisch – er weiß nicht nur, er sieht, dass die Sonne nicht aufgeht, sonder dass die Erde sich dreht. Er weiß, dass das Grün Chlorophyll, und dass Chlorophyll Chemie ist, und danach empfindet er auch. Man kann auch den Mond nicht mehr besingen, nur mehr die Katzen und die Hunde können das, er ist kein lyrisches Symbol der Sehnsucht mehr, seit er ein Landeplatz von Raketen ist. die Natur ist radikal entzaubert, alle Götter sind aus ihr vertrieben und ihre Spuren sind verwischt – selbst die Heideggerschen Holzwege sind heute asphaltiert. ..“***

Peter Latz hat sehr früh diese Phänomene und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft erkannt und mit einem kompakten Theoriegebäude und konsistenter Entwurfsarbeit daran gearbeitet Lösungen für komplexe Konflikte der Metropolen anzubieten. Seine Definition “böse Orte“ ist keinesfalls naiv, sondern verweist konkret und pointiert auf die Verletzungen dieser Welt durch Industrialisierung und Fortschrittsglauben, der auf Ausbeutung basiert.
Er meint dazu: ***„Wir können es uns auch gar nicht mehr leisten, die verwüsteten, belasteten, verschmutzten und hässlichen Orte nicht zu neuen Paradiesen oder zu neuer Wildnis zu machen.***
***Das Modell einer Gegenwelt bleibt nicht theoretisch oder symbolisch, sondern wird praktischer Auftrag. Belastete Industrieflächen, Autobahnen, Deponien werden zum Ausgangspunkt neuer intakter Gegenwelt. Objekte, die vorher als***

***Sinnbild für Schäden und Belastung galten, wandeln sich zum Sinnbild der Erneuerung.“***

**Zur Wirkung nach Aussen:** Im Werk von Latz und Partner wird „all inclusive“ formuliert, es finden sich Aspekte der Raumtheorie, des Strukturalismus, der reflektierten Gartengeschichte.
Davon ausgehend ist Peter Latz als Vertreter deutscher Kultur weltweit bekannt: mit konsequentem Einsatz für die Ökologie, durch die Arbeiten für zukünftige Lebensräume mit Bejahung der Potentiale technischer Erfindungen.
Ein Beispiel dafür ist der kompakte Kurzführer “ Landscape Architecture, A very short introduction“, von Ian H. Thompson, erschienen bei Oxford University Press. Hier ist die einzige Abbildung Zum Kapitel Deutschlands ein Foto des Landschaftsparkes in Duisburg.
Worum geht es bei Latz? Dazu 3 Kernthesen:

**1 Die Strategie Landschaft als Botschaft, als Infrastruktur, als kollektive Erfindung der Kulturgeschichte zu verstehen**
**2 Die Transformation böser Orte zu guten Orte als Kernaufgabe zu sehen**
**3 Die Gartenkunst der Zukunft zu entwickeln**

Peter Latz arbeitet mit und für die Allgemeinheit an einem kulturell außergewöhnlich konsistenten Werk- der Landschaftsreparatur - und er schafft es, dies diskursiv brisant wie pädagogisch zu vermitteln. Daraus entstand sehr bald internationale Aufmerksamkeit für diese eigenwillige deutsche Position, die in ihrer Breitenwirkung und als kultureller Auftrag vielleicht mit dem Werk von Heiner Goebbels, Pina Bausch oder Nikolaus Lang zu vergleichen ist.
Mit seinen Thesen zum Planungsprozess, den Strategien zur Verwirklichung zeitgemäßer ökologisch- sozialer Ansprüche in einer zeitlosen ästhetischen Sprache ebenso wie mit den gebauten Projekten gewann Peter Latz weltweite Anerkennung. Als Vertreter Deutschlands auf der Architekturbiennale in Venedig setzte er vor Jahren ein kräftiges Signal mit dem Nachnutzungsprojekt in Duisburg für den Emscher Park, das die Fachwelt aufrüttelte. Es war ein Zeichen außerhalb der Welt der Landschaftsplaner- und er reichte damit seine Botschaften an Architekten, Stadtplaner, an das bauwirtschaftliche Unternehmertum weiter.
Der Erfolg der konkreten Projekte im In- und Ausland bestätigt dieses Talent zur Veränderung ohne modische Mätzchen.
Zum Werk von Latz und Partner ist zudem 2008 das hervorragende Buch **„Syntax der Landschaft“** von Prof. Udo Weilacher bei birkhäuser erschienen. Er schreibt:
***“Frei schwebendes Herumexperimentieren zur Freisetzung kreativer Assoziationen ist nicht das Ziel des betont strukturellen, auf Präzision bedachten Entwurfsansatzes von Peter Latz. Er bekennt sich vielmehr zur Verantwortung, die die Landschaftsarchitektur für die langfristige Entwicklung des Siedlungsraumes und der Landschaft zu tragen hat.“***

**Zur Wirkung nach Innen**: Leben und Werk sind bei Peter Latz eng verknüpft, von Jugend an arbeitete er am Konzept der Selbstversorgung und verstand das eigene Leben als permanentes Experiment mit der Ökologie: Ob es das Gewächshaus im eigenen Wohnhaus in Kassel war oder am Institut in Weihenstephan an der TU München, die produktiven Gärten im Elternhaus im Saarland oder in Ampertshausen am Atelier- Peter Latz versteht es, die aktuellen sozialen Fragestellungen des

Urbanismus - das Selbermachen - mit den komplexen ökologischen Zusammenhängen industrieller Landschaften zu verknüpfen.
Anneliese Latz spielt hier eine wesentliche Rolle: als Partnerin im Leben, im Gespräch über den Zustand der Welt, in der Projektentwicklung und in der präzisen Durchführung bis hin zur Pflanzenverwendung. Dank beider Umsicht haben Tilman Latz und seine Familie den Raum zur eigenständigen Entwicklung gefunden und die Kraft, das Atelier weiterzuführen. Wir sind alle neugierig, wie die nächste Generation den Garten bestellen wird!

**Daten, Fakten, Bezug zur Kindheit**
Peter Latz wurde 1939 in Darmstadt geboren, sein Vater Heinrich Latz war Architekt und sein Werk - neben vielen Neubauten- bekannt für den Wiederaufbau von Saarlouis. Latz wuchs als Ältestes von 8 Geschwistern im Saarland auf. Mit 15 Jahren half er seinem Vater, das Wohnhaus zu bauen und legte mit 16 Jahren eine Obstplantage an, um die Familie zu versorgen und gewinnbringend die Ernte zu vermarkten. Aus dieser Zeit stammt die Faszination für Selbstversorgung und damit autark zu bleiben!
Nach dem Abitur studierte er Landschaftsarchitektur an der Technischen Hochschule München, lernte Anneliese kennen und durchlief nach dem Diplom ab 1964 die von Prof. Kühn initiierte vier Jahre dauernde städtebauliche Weiterbildung am Institut für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen, die mit intensiver praktischer Tätigkeit an Stadterneuerungsprojekten - vorwiegend im Ruhrgebiet - gekoppelt war. 1968 gründete er mit seiner Frau Anneliese das Büro für Landschaftsarchitektur in Aachen und in Partnerschaft mit Herbert Kuske in Saarbrücken. 1970 gründet er mit dem Architekten Conny Schmitz, Dillingen, das Büro SLS für interdisziplinäre Stadtplanung, Systemplanung und Landschaftsplanung und leitete es bis 1976.

Peter Latz wurde 1973 als Hochschullehrer an die GH Kassel berufen, wo er sein erstes eigenes Haus baut- zusammen mit einem langjähriges Forschungsprojekt der passiven Solarenergie und Selbstversorgung. 1983 folgte er einem Ruf an die TU München, das Hauptbüro wird 5 Jahre später an die neue Wirkungsstätte verlegt. Seit 1991 ist Ampertshausen in Kranzberg Büro- und Familiensitz, Peter Latz baut hier das dritte Haus und verwandelt ein hundert Jahre altes landwirtschaftliches Anwesen in ein gartenbauliches Experimentierfeld und ökologisches Demonstrationsobjekt. Er war weitsichtig genug, frühzeitig die neuen und komplexen Anforderungen an die Profession zu erkennen und gezielt diese Fragestellungen in den großen stadträumlichen und landschaftsplanerischen Projekten für Saarbrücken, Duisburg und Tel Aviv anzupacken.

**Zu Rationalismus, Strukturalismus, Poetik**
Sein Bezug zur Logik und dem rationalen Denken lässt sich am Besten in der stetigen Beschäftigung mit dem Strukturalismus verstehen (war das eigentlich eine französische Erfindung?) Strukturalismus gibt es in Philosophie, Linguistik, Architektur. Wir sprachen über den deutschen Rationalismus und Kant, Kepler, Leibniz, Sckell, Migge, Plomin…–dann sah ich bei **Wikipedia** nach:
***„Das Verständnis eines Objekts ergibt sich erst durch den Vergleich mit anderen Objekten und durch die Betrachtung seiner Stellung innerhalb deren wechselseitiger Beziehungen. Die strukturalistische Methode begreift ihre Objekte nicht als an sich seiend, sondern als Objekte, die kraft ihrer Einordnung in Strukturen überhaupt erst bestehen. Diese Strukturen sind wesentlich durch die Konventionen unseres Zugriffs auf die Welt geprägt. Sie erklären, wie sich Objekte formieren und wandeln.“*** *und weiter aus dem* ***Manifest***

***Otterlo 1969 :"Im Wesen geht es beim Strukturalismus um die Konfiguration von konditionierten und polyvalenten Raum-, Kommunikations-, Konstruktions- oder andern Form-Einheiten bei allen Größenordnungen der Stadt. Erst dann, wenn die Strukturen durch Antastung, Interpretation oder Einfüllung der Nutzer in Besitz genommen wurden, haben sie ihren vollwertigen Zustand erreicht."***

Experimentelles Entwerfen prägt- nach Udo Weilacher- das Werk ebenso wie Latzens Interesse am Strukturalismus. Das hört sich nach ernsten Ritualen an! Ein Entwurf soll lächeln. Das Spielerische der Entwurfsfindung, das Verwerfen, Zurückholen und Fangen von Ideen gehört zu den stärksten Momenten der Arbeit am Projekt. Wie erfreulich ist es, wenn alle Beteiligten bei der Suche nach der richtigen Struktur der Arbeit Freude empfinden. Dies ist sichtlich erkennbar bei Ulm, am Kirchberg in Luxemburg, im Parco Dora Turin.
Die Entwurfsvitalität und Lebensfreude ist bei Peter Latz gepaart mit einer rationalen Zügelung der eigenen Begeisterung durch das Theoriegebäude, die Strukturalistenbrille.

Seine Projekte in Marburg, der Hafeninsel in Saarbrücken, der Landschaftspaerk Duisburg Nord, Hiriya in Tel Aviv und viele viele mehr sind Beispiel dafür.

Peter Latz erhielt für die wegweisende Planung des Landschaftsparks Duisburg Nord im Jahr 2000 den Ersten Europäischen Preis für Landschaftsarchitektur Rosa Barba in Barcelona und 2005 den Place Planning Award der Environmental Design Research Association (EDRA) in Edmond, USA.
Die Académie d'Architecture Paris verlieh Peter Latz 2001 die Grande Médaille d'Urbanisme.

Für den heutigen Preisträger ist die Lehre ein zentrales Element, ja es wurde zu einem Hort der konzentrierten Erfindung neuer Konzepte für die Landschaftsarchitektur unserer Zeit. Er setzte sich von Anfang an für das Projektstudium ein, einer Studienform, die auf aktuelle Herausforderungen schnell und sicher reagieren kann. Sein Hauptinteresse in Planung, Lehre und Forschung galt von Anbeginn einer theoretisch-wissenschaftlich fundierten ökologischen Stadterneuerung und damit Themen alternativer Umwelttechnologien: Klimamanipulation durch passive Solarenergie, Dach- und Fassadenbegrünung, Regenwassermanagement und Recycling. Gemeinsam mit den Studenten baute er konkrete Orte- sei es in Weihenstephan, in Saarbrücken in USA oder China auf Studienreisen und workshops.

**Transformation**
Beginn der Achtzigerjahre fokussierte sich das Interesse von Peter Latz auf die Nachnutzung altindustrieller Standorte, deren Rehabilitation und kulturelle Inwertsetzung. Kann es an den Trümmerlandschaften der Kindheit liegen, die Welt wieder instand setzen zu wollen?
Diese Thematik verdichtet sich in Lehre, Forschung und praktischer Planungsarbeit zu einer Theorie der Transformation der postindustriellen Landschaft. Er hat Generationen von Studenten im Spannungsfeld zwischen Ingenieurdenken und intuitivem Verstehen der Landschaftausgebildet. Daraus entstand eine eigene Denkschule, ein ganz spezieller deutscher Zugang zum Beruf der Landschaftsarchitektur. Auch jetzt, nach seiner Emeritierung, ist Peter Latz ein geschätzter Redner bei Veranstaltungen internationaler Universitäten und

Institutionen. Er hält Gastvorlesungen, betreut Dissertationen und engagiert sich als Gutachter für Berufungsverfahren und Stipendienvergaben.
Er steht mit seinem Werk dafür, in einem Meer der Beliebigkeit Fakten zu setzen – ob in der Lehre, im Entwurf oder im eigenen Garten.

**Gartenkunst der Zukunft**
Die Gärten von Peter und Anneliese Latz sind etwas besonderes, denn sie sind handwerklich präzise durchgearbeitet und bieten unmittelbare Erkenntnis für die Besucher: Am besten bietet der Gartenbau dazu Anschauung in Garten, Platz und Park, von der Substratwahl zum Bepflanzungskonzept entstehen Gegenwelten zum Stadtbrei, zur Zwischenstadt, denn es geht um die Bedeutung der Transformation von Orten. Die Verwendung der Trümmerlandschaften, letzthin auch der Steinplatten kehrt hier als roter Faden seit der Hafeninsel Saarbrücken wieder - wie auch die Buxwellen und Rosenstreifen, die Wasserlandschaften und Kiesgärten. Peter Latz sagt dazu: **"*Wir machen keine pittoresken Gärten, aber sie haben von Zeit zu Zeit pittoreske Erscheinungsformen. Unser Garten hat das auch...aber er ist als Struktur entwickelt worden. Das macht den Unterschied*".**
Es ist die Forderung nach Gegenwelten wie den "Wetterwechsel" auf der BUGA München oder der Garten der Mondtore in Peking, der die Fachwelt erstaunt.
Seine Kenntnis der Gartengeschichte führt zu erstaunlichen Ergebnissen in Analyse und Entwurf.
Ein Zitat: ***" Park war immer Ausdruck von Hochkultur und entsteht erst dann, wenn für das alltägliche Überleben gesorgt ist und man Vorstellungen über die Zukunft des eigenen Lebensraums entwickeln und verwirklichen kann. Eine aktuelle Vision einer Gegenwelt ist die schon angedeutete Versöhnung technischer Systeme mit der Idee von Natur. Dies bedeutet praktische, einen Raum so zu nutzen, dass die natürlichen Grundlagen dieses Raumes nicht zerstört oder verbraucht werden, sondern sich stetig erneuern."***
Und weiter: ***"Park soll öffentlicher Raum und gleichzeitig Wildnis sein, in der die Regeln der Natur dominieren, in die man zwar eindringen und ihre „Ursprünglichkeit" genießen kann, in die man jedoch keine raumgreifenden Nutzungen und Elemente einfügt. Über Wildnis, wie immer wir sie ausbilden, können nach der Reizüberflutung durch die Medien natürlicher Raum und natürliche Reize unmittelbar erfahren werden kann."***
Das technische Bauwerk Park ist für Latz und Partner eine konkrete Planungsaufgabe, dazu ein Zitat***: "Der Park als Ausschnitt von Stadtraum, als intakte Insel, weist in die Zukunft der urbanisierten Welt, in der der Zufall Natur einen Platz haben muss."***

**Denken in Texturen**
Peter Latz hat ein eigenständiges literarisches Werk vorzuweisen, seine Gedankenwelt ist eng verflochten mit seiner Art Entwurf zu denken und in die Praxis umzusetzen. Wiederkehrende Themen sind dabei seine Haltung zum Ingenieurdenken- das Adaptieren der Infrastruktur, die Ertüchtigung der Lebenszyklen, Suche nach neuen Materialien, Weiterentwicklung der Bautechnik
Er spannt Brücken der Imagination: VerStehen und BeGreifen der Welt durch die Gartenkultur.
im Vorfeld dieses Festabends besuchte ich Peter Latz im Atelier, er zeichnete an einem großformatigen Blatt Papier- der Partitur seines Vortrags - die wie eine mehrschichtige Tapisserie wirkte. Freuen wir uns auf seine Ausführungen!

Peter Latz schafft es mit seinen Landschaftsentwürfen, uns Allen bewusst zu machen, dass das aus der industriellen Revolution geerbte Schädliche bewusst zu einem zukünftig Guten umzuwandeln ist. Wie meinte Voltaire in seinem “Candide“ 1776 auf der Suche nach „der besten aller Welten:
***„Cela bien dit, [...] mais il faut cultiver notre jardin“***
möge der SckellRing Dein Werk würdigen und Dich anspornen für Neues!